Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 4: Hochschulen, Wissenschaftliche Institute

Nachruf: Friedrich Hess
Autor: Roth, A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

où il décidait en définitive de tout, du parti au détail. Ceux qui ont eu le privilège de travailler dans son bureau acceptaient volontiers de devenir les instruments de son talent: la richesse de ses idées, la gamme de ses possibilités, relançaient constamment l'étude; ses nombreux croquis, souvent élaborés pendant ses voyages, redonnaient le souffle nouveau qui inspirait ses collaborateurs.

Un tel engagement fut possible grâce à une énorme capacité de travail; son rythme d'occupation, sa puissance d'élaboration, dépassaient toutes mesures.

Laissons là l'énumération de ses qualités, le temps, mieux que les paroles, situera la puissance de son œuvre.

En évoquant ici trop brièvement le souvenir de notre maître, du patron, nous vous exprimons, Madame, nos plus vives condoléances. René Vittone

† Prof. Dr. ing. h. c. Friedrich Hess, Architekt BSA/SIA

Friedrich Hess, geboren am 13. Oktober 1887 in Rorschach, empfing seine berufliche Ausbildung zunächst am Technikum Winterthur unter Prof. Robert Rittmeyer. Nach einer ersten praktischen Betätigung im Büro von Architekt Bühler in Amriswil, dem ländlichen Orte seiner frühen Jugend, dessen Gepräge einen bestimmenden Einfluß auf den angehenden Architekten hatte, zog es den Architekturbegeisterten in die weite Welt hinaus. Er begab sich nach Dresden, wo er in Arbeitsgemeinschaft mit Architekt Rüster die ersten Bauten, hauptsächlich Wohnbauten, errichtete. Zu jener Zeit wirkte an der Dresdener Technischen Hochschule Prof. German Bestelmeyer, eine Architektenpersönlichkeit, die Friedrich Hess zum Eintritt in dieses Lehrinstitut bewog. Bestelmeyer fand an dem jungen Schweizer großes Interesse, und es kam zwischen den beiden zu einer langjährigen Zusammenarbeit und Freundschaft. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte Friedrich Hess in die Heimat zurück, um seine Pflichten in der Grenzbesetzung zu erfüllen. Doch schon 1915 fand er den Weg nach Deutschland zurück zu seinem bewunderten Lehrmeister, der inzwischen einen Ruf an die Akademie der Bildenden Künste in Berlin angenommen hatte. Bestelmeyer machte Friedrich Hess zu seinem Assistenten, zog ihn zur Lehrtätigkeit bei und schenkte ihm auch volles Vertrauen als Mitarbeiter des mit bedeutenden Bauaufträgen beschäftigten Architekturbüros. Damit boten sich Hess vorzügliche Gelegenheiten des Entwerfens und Ausführens von Großbauten. Prof. Bestelmeyer hat ihn oft als seine rechte Hand bezeichnet. Im Jahre 1922 siedelte Bestelmeyer mit seinen Mitarbeitern, einem Rufe an die Technische Hochschule folgend, nach München über. Dort erreichte Friedrich Hess die Berufung des Schweizerischen Schulrates an die Architekturabteilung der Eidgenössisch Technischen Hochschule, an der er vom Jahre 1925 bis zu seinem Rücktritt auf Ende Wintersemester 1956/57 als Professor für architektonisches und baukonstruktives Entwerfen gewirkt hat.

Prof. Dr. h. c. Friedrich Hess, 1957

Die Freundschaft mit Bestelmeyer währte bis zu dessen Tod im Jahre 1942 aufs schönste weiter. In dem letztes Jahr in München erschienenen Buch über German Bestelmeyer steht auf der ersten Seite eine Würdigung des bedeutenden deutschen Baumeisters aus der Feder von Friedrich Hess. Er stattet darin seinem Lehrer und Freund den Dank für die empfangene Wegweisung ab. Bestelmeyer war einer der letzten bedeutenden deutschen Architekten, die sich dem traditionsgebundenen monumentalen Architekturgedanken und einer Konstruktionslehre verpflichtet fühlten, die auf angestammten handwerklichen Bauweisen beruhte. Von den schon um die Jahrhundertwende stark in Erscheinung getretenen Erneuerungsbestrebungen von Peter Behrens in Berlin, Otto Wagner in Wien, Berlage in Amsterdam ist im Schaffen Bestelmeyers wenig zu spüren. Friedrich Hess hat das Geistesgut seines Lehrmeisters zum zentralen Anliegen seines eigenen Schaffens und Denkens gemacht. Von dieser Mitte aus hat er auch seinen Unterricht gestaltet, für den er über eine starke natürliche pädagogische Begabung verfügte. Es ging ihm darum, seinen Studierenden den Sinn für durchdachtes Entwerfen, für materialgerechtes Konstruieren zu vermitteln und in ihnen die Begeisterung für die Baukunst, eine betont traditionsverwurzelte allerdings, zu wecken. Von seinen Schülern wurde er als hingebungsvoller väterlicher Berater und Freund in hohem Maße geschätzt. Die Lehrauffassung von Professor Friedrich Hess sei mit seinen eigenen Worten kurz charakterisiert. Er schrieb im WERK (Nr. 2, 1953) in einem Begleittext zu veröffentlichten Schülerarbeiten: «Wenn ich mich über die Erziehung zum Architekten äußern soll, so bin ich mir bewußt, daß viele Wege zum Ziele führen können. Die Arbeiten meiner Studierenden sind Versuche, einer Verschulung und Intellektualisierung der Ausbildung zu begegnen, wie sie sich mir im Laufe meiner Lebensarbeit aufgedrängt haben. Nicht nur der Erfolg der Ausbildung, sondern auch die Wege, auf denen dieser Erfolg erreicht oder angestrebt wird, hängen schließlich vom Wesen und der Eigenart des Lehrenden ab, dessen Persönlichkeit hier wie überall in der Erziehung den Ausschlag gibt.»

Prof. Hess hat in der Sorge um die Ausbildung des Nachwuchses seine Baugedanken und seine Bauerfahrungen in Buchform herausgebracht. Es ist das umfassende Handbuch «Konstruktion und Form im Bauen», das 1945 im Stuttgarter Julius Hofmann Verlag erstmals erschienen ist und später durch einen Anhang über «Städtebau» erweitert wurde. In Würdigung dieser wertvollen Arbeit hat die Technische Hochschule Stuttgart Friedrich Hess 1945 den Doctor honoris causa der Ingenieurwissenschaften verliehen. In den Jahren 1954 und 1956 wirkte Hess als Gastdozent an der Technischen Hochschule von Istanbul. Die mit dieser Stadt und dem Lande angeknüpften Verbindungen führte er, nach Zürich zurückgekehrt, fort in Form der freundschaftlichen Betreuung von türkischen Studenten in Zürich und der übrigen Schweiz.

In der eigenen Lebenseinsicht kam für Friedrich Hess der freischaffende Architekt nach dem Hochschullehrer. Wenn es das Schicksal tatsächlich so mit ihm gewollt hat, so heißt dies allerdings noch nicht, daß der Träger dieses Schicksals mit dieser Fügung restlos einverstanden gewesen wäre. Es hat ihn oft schmerzlich berührt, daß ihm verhältnismäßig wenige größere Bauaufträge zugekommen sind.

Er hat eine stattliche Reihe privater Wohnbauten in Zürich und der thur-

gauischen Heimat gebaut. In Amriswil, dem geliebten Orte seiner Jugendjahre, errichtete er 1928 das Gemeindehaus. In den Jahren 1953/54 konnte endlich eine größere Bauaufgabe verwirklicht werden, nämlich die Erweiterungsbauten der Chemieabteilung der Eidg. Technischen Hochschule. Er machte einen beachtlichen Vorschlag auch für eine Neugliederung der Gesamtanlage längs der Universitätsstraße. Die beiden symmetrischen Flügel an der Straße sollten abgetragen und der alte Längsbau um ein Geschoß erhöht werden, um auf diese Weise einen schönen großen Vorplatz zu schaffen. Dieser generelle Vorschlag kam leider nicht zur Ausführung, es blieb bei den neuen Laboratorienbauten. An Wettbewerbserfolgen möchte ich lediglich zwei erwähnen. Im Jahre 1932 gewann er den ersten Preis im Wettbewerb für die große neue Primar- und Sekundarschule Altstetten, doch kam es aus unerklärlichen Gründen nicht zur Ausführung. Bemerkenswert an dem Projekt war die erdgeschossige Pavillonanlage der Primarschule, dies in einem Zeitpunkt, da der zürcherische Schulbau noch in recht konventionellen Bahnen verlief. Der zweite gewichtige Wettbewerbserfolg betrifft das mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Projekt für die Kunsthauserweiterung Zürichs vom Jahre 1944. Es ist gekennzeichnet durch einen klaren städtebaulichen und raumorganisatorischen Aufbau und eine Architektur, welche die charakteristischen Wesenszüge einer eigenständigen Persönlichkeit trägt. Sein letztes Werk ist ein Kindergarten für die Stadt Zürich. Professor Hess hat auch als Preisrichter sein Wissen und Können der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Er hat ferner am städtebaulichen und architektonischen Geschehen in Zürich und darüber hinaus stets regen Anteil genommen, auch im Kreise unserer Fachverbände. Schließlich war er langjähriges Mitglied des Landesvorstandes der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz, von 1938 an bis zu seinem Tode. In diesen Kreisen war er als tätiges Mitglied, als Berater und Begutachter in hohem Maße geschätzt.

Und damit sei Prof. Dr. Friedrich Hess der aufrichtige Dank unserer Hochschule für seine langjährige, hingebungsvolle Lehrtätigkeit ausgesprochen. Die Erinnerung an den frohmütigen, gütigen, hilfsbereiten Menschen und Lehrer wird im Geiste und in den Herzen seiner ehemaligen Schüler, seiner Fakultätskollegen und seiner Freunde in hellem Lichte lange weiterleben. a. r.

(Aus der Ansprache von Prof. A. Roth, Vorstand Abteilung I der ETH an der Abdankung im Krematorium Zürich vom 22. Februar 1962.)

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Städtisches Verwaltungsgebäude und weitere Bauten in Bern

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 10000): Mäder & Brüggemann, Bern; 2. Preis (Fr. 8000): Rudolf Benteli, Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: Peter Rahm, Arch. SIA; 3. Preis (Fr. 7500): Otto Brechbühl und Jakob Itten, Architekten BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: Günther Wieser, Arch. SIA; 4. Preis (Fr. 6500): Hans Andres, Felix Wyler, Architekten, Bern; 5. Preis (Fr. 6000): Franz Meister, Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiterin: Rita Ruprecht; 6. Preis (Fr. 4000): W. Frey, A. Egger und W. Peterhans, Architekten, Bern, und A. Vollenwyder, Architekt, Bern; 7. Preis (Fr. 3500): Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA, Zürich; 8. Preis (Fr. 2500): Robert Wyss, Architekt, Bern, Mitarbeiter: M. Mühlemann, Architekt, Bern. Ferner ein Ankauf zu Fr. 2000: Urs Aeberhard, Architekt, Muri bei Bern, Ernst Reber, Architekt, Bern. Preisgericht: Dr. Reynold Tschäppät, städtischer Baudirektor II (Vorsitzender); Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Stadtbaumeister Albert Gnaegi, Arch. BSA/SIA; Fritz Grütter, städtischer Finanzdirektor; Jean Werner Huber, Arch. SIA, Hochbauabteilung SBB; Dr. B. Marcuard, Fürsprecher; Hans Morgenthaler, städtischer Baudirektor I; Prof. Dr. h. c. Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Peter Rohr, Arch. BSA/SIA, Chef Hochbaudienst PTT; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Ersatzmänner: Hans Bosshard, Ing. SIA, Stadtplaner; Carl Päder, Arch. BSA/SIA; René Turrian, Arch. SIA; Stadtschreiber Dr. Bernhard Wullschleger.

Schulhaus mit Turnhalle in Fislisbach

In diesem beschränkten Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1200): Franz Scherer, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 1000): Hotz und Kollbrunner SIA, Architekten, Wettingen und Zürich; 3. Preis (Fr. 800): Richard Beriger, Arch. SIA, Wohlen; 4. Preis (Fr. 600): A. und W. Moser und J. Kohler, Architekten, Baden; 5. Preis (Fr. 400): G. Siegenthaler, Architekt, Baden. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämiierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Gemeindeammann Siegfried Koller (Vorsitzender); Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Beat Peterhans, Schulpfleger; F. Waldmeier, Architekt, Aarau.

Hallenbad in Luzern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5300): Adolf und Lis Ammann-Stebler, Luzern; 2. Preis (Fr. 4800): Hans Zwimpfer, Basel; 3. Preis (Fr. 4300): Fritz Sigrist, Kopenhagen; 4. Preis (3200): Josef Gärtner, Luzern, Mitarbeiter: Paul Gassner, Robert Furrer, Luzern; 5. Preis (Fr. 2400): Erwin Bürgi, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Hans Zufferey, Zürich; 6. Preis (Fr. 1800): Albert Altheer, Luzern; 7. Preis (Fr. 1200): Carl Kramer, Luzern. Das Preisgericht empfiehlt die Weiterbearbeitung des erstprämiierten Projektes. Preisgericht: Baudirektor Louis Schwegler, Ing. SIA (Vorsitzender); Stadtbaumeister Alfred Fehlmann, Arch. SIA; Eduard Renggli, Arch. BSA/SIA; Max Schlup, Arch. BSA/SIA, Biel; Finanzdirektor Dr. Hans Schumacher; Prof. Paul Waltenspühl, Arch. BSA/SIA, Zürich und Genf.

Primarschulhaus in Oberrieden

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4800): A. Naegeli, Arch. SIA, Oberrieden; 2. Preis (Fr. 3200): W. Kienberger, Architekt, Kilchberg; 3. Preis (Fr. 3000): G. Meier und A. Schneiter, Architekten, Kilchberg; 4. Preis (Fr. 2800): W. Gachnang & Sohn, Architekten, Oberrieden; 5. Preis (Fr. 2400): R. Schoch, Architekt, Thalwil; 6. Preis (Fr. 1800): J. Schilling, Arch. SIA, Kilchberg; ferner vier Ankäufe. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Fachleute im Preisgericht: Eduard Del Fabro, Arch. BSA/SIA, Zürich; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich.